

Steuerinstrumente statt Blindflug – Energiewende mit passenden Werkzeugen

Eine wirtschaftlich erfolgreiche, bürgernahe, sozial und ökologisch verantwortliche Energiewende mit dem Ziel, unsere Energieversorgung auf 100% erneuerbarer Quellen in den Bereichen Strom, Wärme und Kraftstoffe umzustellen, braucht dreierlei:

1. Konkrete Zielstellungen und den politischen Willen, diese Ziele zu erreichen,
2. Vorgaben für die Zielerreichung und einen Zielhorizont, was bis wann geschafft werden muss, und
3. Werkzeuge und Ressourcen, um diese Ziele zu erreichen.

Zu den unabdingbaren Werkzeugen gehören präzise, aktuelle und möglichst ortsbezogene Energie-Informationen und Energie-Kennzahlen. Die Energie-Informationen sind die Grundlage für Planung und Konzepterstellung, für Handlungsbeschlüsse und deren Umsetzung. Energie-Kennzahlen sind die Grundlage für Analyse und die Erfolgskontrolle der Umsetzung. Informationen und Kennzahlen sollten kommunengenau bekannt sein.

In Mecklenburg-Vorpommern besteht ein strukturelles Informationsdefizit: es fehlen eben gerade diese präzisen, aktuellen und ortsbezogenen Energie-Informationen sowie definierte Energie-Kennzahlen. Damit fehlen uns schlicht verwendbare Grundlagen für Konzepte, Planung und Monitoring. Trotz vieler engagierter Initiativen vor Ort in den Kommunen erinnert die Energiewende in Mecklenburg-Vorpommern eher an einen Blindflug denn an einen gesteuerten Prozess.

Beispiele dafür sind:

- Bestand: Es ist nicht möglich, eine amtliche Karte per Jahresende zu erhalten, in der errichtete und im Netzbetrieb befindliche WEA verzeichnet sind.
- Potenziale und Planung: Die Machbarkeitsstudien für engagierte Kommunen wie Bioenergieidörfer werden nicht erstellt weil die notwendigen und zum Teil amtlichen Informationen zu Potenzialen, Verbrauchern und Leitungsnetzen nicht digital nutzbar und in kaum kompatiblen Formaten vorliegen.
- Monitoring: „Energieexport“, „Verspargelung“ und „Vermaisung“ werden subjektiv empfunden und dann vor dem Hintergrund absoluter Zahlen hochemotional diskutiert. Versachlichte Kennwerte wie z.B. der Bezug auf Einwohnerzahlen oder Flächeneinheiten werden nicht genutzt.

Die energiepolitische Konzeption der Landesregierung gibt offen zu, dass die vorliegenden Daten weit davon entfernt sind, die Wirklichkeit abzubilden. Es fehlen Werkzeuge, insbesondere Energie-Informationen und Energie-Kennzahlen, um diese Energiewende vorausschauend steuern und kooperativ umsetzen zu können.

Bündnis 90/DIE GRÜNEN Mecklenburg-Vorpommern fordern:

1. Die Erstellung eines Monitoringkonzeptes für das Land und die vier Planungsregionen; um eine gemeinsame Betrachtung „im Norden“ über Ländergrenzen hinweg zu ermöglichen, soll die Vorlage aus Schleswig-Holstein genutzt werden¹.
2. Einen jährlichen Monitoringbericht der Landesregierung mit entsprechender Bezugnahme und entsprechender Anpassung der Maßnahmen und Zielsetzungen².
3. Die Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe „Monitoring“ der beteiligten (Landes-)Ämter und Behörden. Dazu gehören:
 - a. das Landesamt für Statistik
 - b. das Energieministerium mit den Ämtern für Raumordnung und Landesplanung
 - c. das Wirtschaftsministerium mit den Staatlichen Ämtern für Landwirtschaft und Umwelt
 - d. das Innenministerium mit der Koordinierungsstelle für Geoinformation,
 - e. die Fachbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte sowie
 - f. eine Abstimmung des gemeinsamen workflows und der Formate der benötigten Energie-Informationen und Energie-Kennzahlen.
4. Die Erstellung einer Wärmestatistik für das Bundesland MV und die vier Planungsregionen, wie im Landesenergiekonzept gefordert³.

Begründung:

Es gehört zum Bündnisgrünen Selbstverständnis von Meinungsbildung und gesellschaftlichem Handeln, dass Positionen argumentativ und konzeptionell untermauert werden und sich den „besseren“ Argumenten beugen. Entscheidungen sollen transparent gemacht werden und durch eine größtmögliche demokratische Legitimation entstehen. Entscheidungen sollen nach Möglichkeit von unten nach oben durchgesetzt werden.

Es wird höchste Zeit, dass wir uns in Mecklenburg-Vorpommern die notwendigen Werkzeuge schaffen, um unseren Teil des Jahrhundertprojektes Energiewende erfolgreich steuern zu können. Auf vielen anderen Ebenen wurde dies bereits erkannt und es existieren verschiedene Vorlagen und Ansätze aus Forschung und Wirtschaft, sogar aus Politik und Verwaltung.

Ein für Mecklenburg-Vorpommern naheliegender Blick sollte hier im Norden bleiben und nach Schleswig-Holstein gehen. Dort werden seit 2013 im Grün-geführten Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) jährliche Monitoring Berichte erstellt und fortgeschrieben.

¹ vergleiche hierzu: Konzeptentwurf für den jährlichen Monitoringbericht zur Energiewende in Schleswig-Holstein. Kiel, Oktober 2012. <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/umdrucke/0200/umdruck-18-0299.pdf>

² vergleiche hierzu: Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein: Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014. Kiel, Juni 2014. http://www.schleswig-holstein.de/Energie/DE/Energiewende/Indikatoren/Monitoring_SH/PDF/Monitoringbericht__blob=publicationFile.pdf

³ Energiepolitische Konzeption für Mecklenburg-Vorpommern, Gesamtkonzeption für eine integrierte Energie- und Klimaschutzpolitik der Landesregierung. Schwerin, Februar 2015. Seite 46.